

# Die 10m Patent-Taschenwasserwage "Niveliator"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges  
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und  
Gewerbe**

Band (Jahr): **43 (1927)**

Heft 33

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582043>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Konstruktion die Ersparnis von Bauholz ermöglicht, mit dessen steigendem Preise man in nächster Zeit immer mehr rechnen muß. Es ist nicht ausgeschlossen, daß solche Konstruktionen einmal eine allgemeine Verwendung der heute noch teuren elektrischen Fußbodenheizung ermöglichen; in diesem Falle ist Linoleum seiner Hitzebeständigkeit wegen der einzige mögliche Fußbodenbelag, jeder andere würde sich werfen und dadurch den Boden uneben und reich an schmutzsammelnden Fugen machen.

Den technischen Vorzügen des Linoleums stehen weitere Vorzüge der neuesten Fabrikation gegenüber, die sich in einer größeren Zahl von Sorten, Farben und Mustern zeigen. Aus den Erfahrungen, die man heute mit seiner Verwendung in den großen Passagierdampfern und Schlachtschiffen gemacht hatte, ist man heute dazu gekommen, auch für das Geschäftszimmer und Wohnhaus wie für Turnhallen und Schulzimmer sehr starke Sorten herzustellen, die fast für die Ewigkeit gemacht scheinen. Man verwendet diese weniger in der durchgehenden Musterung des Inlaid, als in einfachen Farbtonen, die heute das Entzücken jedes Kenners bilden. Zur Bereicherung werden dann Intarsien, das sogenannte Super-Ship hergestellt, die zwar eine große Erfahrung bei den Bodenlegern verlangen und die Zahl der Fugen vermehren, aber auch Eindrücke von solcher Kraft ermöglichen, wie sie bis heute nur der farbige Marmor erlaubte. Für gewöhnliche Zimmer kommt das weniger in Betracht als für streng gegliederte Vorräume und große Säle.

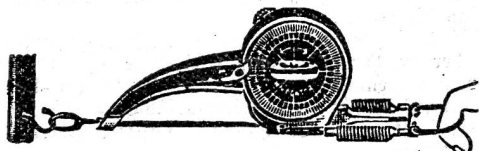
Das Linoleum in jeder Form, auch mit den aufgedruckten Mustern, die für wenig begangene Räume seiner Billigkeit wegen sehr zu empfehlen sind, bedeutet namentlich eine Erlösung für die Hausfrau in unserer Zeit, wo die Dienstmoten immer seltener werden. Kein Boden verursacht ihr weniger Arbeit, namentlich wenn das Aufwischen durch den Staubsauger besorgt wird. Und darauf sollte schließlich beim Wohnhausbau vor allem Rücksicht genommen werden.

Dr. Albert Baur.

### Die 10 m Patent-Taschenwasserwage „Nivellator“.

Die heutige wirtschaftliche Lage des Baumarktes zwingt jeden Baufachmann, die modernen Einrichtungen und Apparate der Technik auszunützen. Man bedenke nur, wie in der Baubranche heute noch wie vor Jahrhunderten mit teilweise ganz unrationellen Meßwerkzeugen gearbeitet wird.

Hierher gehören unter andern die Wasserwage und die Sehlatte. Beides Werkzeuge, zu denen auf dem Bauplatz ihrer Unhandlichkeit wegen selten die nötige Sorge getragen wird. Die Folge davon ist, daß solche Werkzeuge nach kurzer Zeit unbrauchbar werden oder ganz unzuverlässige Resultate ergeben. Es ist deshalb verständlich, daß man diese großen Nachteile zu beheben und die komplizierte Arbeitsweise zu vereinfachen suchte.



Nivellator, Patent und D. R. P. ang.

Diesem Bedürfnis kommt nun die neue 10 m Patent-Taschenwasserwage, welche von der Firma D. Gamma, technisches Bureau in Fribourg, geliefert wird, in einwandfreier Weise nach.

Der Nivellator ist ein kleiner, in gedrungenen Form hergestellter Apparat mit einem geschlossenen Gehäuse, in welchem eine 10 m lange, kräftige meterweise gekennzeichnete Leinwand aufgewickelt ist. Die Leinwand

ist nach einem besondern Verfahren präpariert und äußerst stark. Seitlich befindet sich eine kleine Dosenkelle, sowie eine Gradskala zur Ermittlung der Steigungen und Gefälle und auf der Gegenseite eine Umrechnungstabelle. Der Apparat wiegt nur zirka 180 gr und ist bequem in der Tasche zu tragen.

Mit dem Nivellator ist jedermann in der Lage, in wenigen Sekunden die Wagrechte bis auf 10 m zu übertragen. Ebenso läßt sich jede Steigung oder Gefälle durch entsprechendes Einstellen der Gradskala sofort ermitteln.

Durch die Möglichkeit, alle Messungen, im Gegensatz zur Arbeit mit der gewöhnlichen Wasserwage und Sehlatte, für welche meistens 2—3 Personen benötigt werden, mit einer einzigen Person ausführen zu können, macht sich die Anschaffung eines solchen Apparates schon in wenigen Tagen bezahlt. Mannigfach sind auch die Vorzüge dieses neuen Instrumentens für alle Arbeiten des Bauingenieurs, Architekten und Vermessungstechnikers.

## Verbandswesen.

### Schweizerischer Maler- und Gipfermeisterverband.

Unter dem Vorsitz des Zentralpräsidenten W. Rebsamen (Zürich) hielt der Schweizer Maler- und Gipfermeisterverband am 12. und 13. November seine sehr zahlreich besuchte Generalversammlung in Zürich ab. Sie hörte Referate an von Dr. Bohren, Direktor der Schweizerischen Unfallversicherungs-Anstalt Luzern, über die schweizerische Unfallversicherung und von W. Rath (Chur) über „Neue Wege zur Meisterschaft und Meisterprüfung“. Mit dem Vortrag wurde eine wirkungsvolle Ausstellung über Farbenstimmung verbunden. Die Teilnehmer besichtigten Giacomettis Fresken im Amtshaus und seine Ausstellung im Kunsthaus, sowie die bemalten Fassaden, die „Farbe im Stadtbilde Zürichs.“

## Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Engi (Glarus). (Korr.) Die am Samstag den 5. November stattgefundenen gemeinderätliche Holzgant war von Interessenten sehr gut besucht und erzielte hohe Preise. Für die Gemeindekasse ist der erzielte schöne Erlös sehr willkommen, der allerdings nicht darauf schließen läßt, daß das Holz billig wird. Die Preise zeigten folgendes Resultat, wobei die angegebenen Maße das Resultat der Schätzungen sind: Im Ferienheim wurden für 130 m<sup>3</sup> Tannenholz Fr. 3710 bezahlt, in der Kalberweid für 125 m<sup>3</sup> Tannenholz Fr. 2760, im Engi-Finken für 48 m<sup>3</sup> Tannen- und 65 m<sup>3</sup> Buchenholz Fr. 2810, im Plattenberg für 77 m<sup>3</sup> Tannen- und 35 m<sup>3</sup> Buchenholz Fr. 2750; ein zweites Los daselbst von 125 m<sup>3</sup> galt Fr. 3500. Entgegen dem Usus der letzten Jahre, wo der Verkauf per m<sup>3</sup> nach Maß erfolgte, wurden diesmal die Lose als Ganzes und überhaupt auf die Gant genommen, ohne Nachmaß.

## Verschiedenes.

Renovation und Bemalung alter Gebäude in Zürich 1. Mit der Renovation und Bemalung alter Häuser in der Stadt geht es erfreulich vorwärts. So prangt seit kurzem die Bierhalle zum Augustiner in einem neuen Gewand, das ihr ausgezeichnet ansteht. Die dominierende Farbe der Fassadenbemalung ist ein helles Grün. Das Erdgeschoß ist in den Zürcherfarben quergestreift. Die Fensterumfassungen leuchten munter in rot mit blau, der Erker, auf den besondere Sorgfalt verwendet wurde, ist im wesentlichen auf blaue Töne